



Badisches  
Landes

Unver

Jahresmagazin 2026

gängliche

Augen

blicke

Museum



# Inhalt

	3	Editorial
<b>Kooperation in Baden-Baden</b>	5	Auftakt in Baden-Baden
	6	Bloom up! Über die Sprache der Blumen & das Potenzial kuratorischer Zusammenarbeit
	12	Curtain Commission #1 – Ketuta Alexi-Meskhishvili
<b>Neues aus Karlsruhe</b>	15	Zwischen Kisten & QR-Codes – Vorwegmaßnahmen zur Generalsanierung
	22	echo – Das digitale Magazin
	23	Raus aus dem Schloss – Kulturvermittlung neu verortet
	24	Engagement für die Kultur! – Objektpatenschaften
	26	museum x reloaded – Ein neuer Treffpunkt im Museum beim Markt
	28	Von Gallé bis Eiermann – Angewandte Kunst seit 1900
	31	Bambi, Elefant & Co. – Das Museum in der Majolika
<b>Unsere Dependancen</b>	32	Jugendstil international – Keramische Kunst ohne Grenzen
	34	Zuhause – Unterwegs – Auf internationalen Spuren mechanischer Musik
	35	Notenrollen online – Förderverein Deutsches Musikautomaten-Museum e. V.
	37	Das Kalte Herz auf Schwäbisch
<b>Gemeinsam stark</b>	38	Die Freunde des Badischen Landesmuseums e. V.
	40	Impressum

Großherzoglich-badischer Thron, 1838:  
Jede Armlehne wird von einem Greifen,  
dem badischen Wappentier, getragen.

Die Titelseite zeigt ein Motiv von Ketuta  
Alexi-Meskhishvili aus der kommenden  
Ausstellung „Bloom up!“

6. Februar 2026 – 28. November 2027 Keramikmuseum Staufen

# Jugendstil international

Keramische Kunst ohne Grenzen

13. Juni 2026 – 10. Januar 2027 Staatliche Kunsthalle Baden-Baden

# Bloom up!

## Die Sprache der Blumen

Eine Kooperation des Badischen Landesmuseums  
& der Staatlichen Kunsthalle Baden-Baden

Museum beim Markt / museum x  
Museumsshop & Open Space

# Angewandte Kunst seit 1900

Unterstützen Sie den Erhalt unseres kulturellen Erbes!

## Objektpatenschaft

[katalog.landesmuseum.de/patenschaft](https://katalog.landesmuseum.de/patenschaft)

# echo – Das digitale Magazin

[echo.landesmuseum.de](https://echo.landesmuseum.de)

## Liebe Leser\*innen,

— dieses Jahr ist alles anders. Wir erleben zum ersten Mal selbst eine Generalsanierung im Karlsruher Schloss – und obwohl wir lange darauf hingearbeitet haben, war der Moment, in dem sich die Tore geschlossen haben, ein ganz besonderer. Viele fragen uns augenzwinkernd: „Na, habt ihr jetzt zehn Jahre Urlaub?“ Wir können darüber nur schmunzeln, denn die Wahrheit ist: Es ist bei uns wie an einem Montag. Wenn alle denken, es sei ruhig, ist am meisten zu tun.

Gerade jetzt geschieht vieles hinter den Kulissen. In diesem Heft geben wir Ihnen einen ersten Einblick in das, was im Verborgenen wächst. Wir verpacken, erforschen, digitalisieren und restaurieren – und legen damit den Grundstein für das Museum der nächsten Generation. Weil wir Sie auch während der Schließzeit auf dem Laufenden halten möchten, laden wir Sie ein, uns zu begleiten: Im digitalen Magazin *echo* berichten unsere Mitarbeiter\*innen von ihren Projekten, Expeditionen und Forschungen – direkt aus den Werkstätten, Depots und Ideenlaboren des Museums.

Auch außerhalb des Schlosses bleibt das Landesmuseum präsent. Unser Museum beim Markt ist weiterhin eine zentrale Anlaufstelle: für alle, die Angewandte Kunst und Design lieben oder die im kostenfreien Erdgeschoss entspannen, entdecken und mehr über die Zukunft unseres Hauses erfahren möchten. Gleichzeitig bereiten wir ein großes Kooperationsprojekt vor und schicken dafür einige unserer historischen Objekte nach Baden-Baden. Dort werden sie in der Staatlichen Kunsthalle mit zeitgenössischen Kunstwerken in einen spannenden Dialog treten: Unter dem Titel *Bloom up!* entfalten wir ab Juni 2026 eine Ausstellung über die Blume – Sinnbild für Schönheit, Wandel und Aufbruch. Antike trifft Avantgarde, Historie begegnet Gegenwart – Kultur zeigt sich hier als lebendiges Gespräch über Zeiten und Perspektiven hinweg.



Diese Kooperation ist nur ein Beispiel für unseren Umgang mit der Schließzeit in Karlsruhe: Wir nutzen sie, um neu zu denken, zu experimentieren und Brücken zu schlagen. Diversität, Zugänglichkeit und Nachhaltigkeit sind für uns dabei keine abstrakten Begriffe, sondern Leitlinien unserer täglichen Arbeit. Unser Ziel ist ein Museum, das inspiriert, verbindet und überrascht – offen für alle Menschen, in Karlsruhe, in der Region und im digitalen Raum.

2026 hält also einiges bereit. Zwischen gepackten Kisten, kreativen Ideen und neuen Partnerschaften entstehen Projekte und Visionen. Wir freuen uns, wenn Sie uns auf diesem Weg begleiten – im Museum beim Markt, in Baden-Baden, an unseren Standorten in ganz Baden und im Digitalen. Eines ist sicher: Uns wird die Arbeit nicht ausgehen – und Ihnen nicht die besten Gründe, bei uns vorbeizuschauen.

Herzlich

*Prof. Dr. Eckart Köhne*  
Direktor

*Susanne Schulenburg*  
Kaufmännische Direktorin



Die Staatliche Kunsthalle Baden-Baden wurde vom Karlsruher Architekten Hermann Billing im späten Jugendstil errichtet und 1909 eröffnet. Auf einer Ausstellungsfläche von 700 Quadratmetern finden seither Wechselausstellungen moderner und zeitgenössischer Kunst statt, deren Vielfalt in über 360 Publikationen und Ausstellungskatalogen dokumentiert ist.

# Auftakt in Baden-Baden

Das Badische Landesmuseum und die Staatliche Kunsthalle gehen gemeinsam in die Zukunft

— Baden-Baden ist ein Ort, an dem Eleganz, Natur und Kultur harmonisch ineinandergreifen. Zwischen Kurhaus und Casino, der Lichtentaler Allee, den Thermen und dem Festspielhaus lädt die Stadt zu Spaziergängen im Grünen, zu Momenten der Ruhe und zu inspirierenden Begegnungen mit Kunst und Geschichte ein. Hier verbindet sich die Tradition einer europäischen Kurstadt mit einem vielfältigen kulturellen Angebot.

## *Neue Partnerschaften für die Kultur*

Wo sich so viel Kultur auf engem Raum verdichtet, wächst nun eine neue Verbindung. Zwei Institutionen, zwei Städte – ein gemeinsamer Weg: Die Staatliche Kunsthalle Baden-Baden und das Badische Landesmuseum Karlsruhe bündeln ihre Kräfte und schlagen ein neues Kapitel kulturinstitutioneller Zusammenarbeit in Baden-Württemberg auf. Ab Juni können sich unsere Besucher\*innen fünf Jahre lang auf gemeinsame Ausstellungsprojekte in Baden-Baden freuen.

*„Die geplanten Ausstellungen senden ein starkes Signal für inhaltliche Nähe und neue Impulse. Das Badische Landesmuseum bringt sein wissenschaftlich fundiertes, sammlungsbasiertes Profil ein, die Staatliche Kunsthalle Baden-Baden ihre zeitgenössische, diskursive Arbeit. Gemeinsam entsteht ein sicher interessanter Dialog. Ich bin sehr gespannt darauf!“*

*Arne Braun  
Staatssekretär im Ministerium für  
Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg*

# Bloom up!

## Über die Sprache der Blumen & das Potenzial kuratorischer Zusammenarbeit

Die Staatliche Kunsthalle Baden-Baden und das Badische Landesmuseum Karlsruhe präsentieren ab Juni 2026 ihr erstes gemeinsames Ausstellungsprojekt: *Bloom up! Die Sprache der Blumen* verbindet kulturhistorische Objekte und zeitgenössische Kunst zu einem poetischen wie politischen Rundgang. Über die Kooperation und ihre kuratorische Arbeit sprechen Christina Lehnert, Kuratorin der Kunsthalle Baden-Baden, und Christiaan Veldman, Kurator am Badischen Landesmuseum.



Sie beide kuratieren die erste gemeinsame Ausstellung. Welche Funktionen haben Sie in Ihren Häusern, und welchen beruflichen Hintergrund bringen Sie jeweils mit?

Christina Lehnert: Ich bin seit über zehn Jahren als Kuratorin in Deutschland, der Schweiz und Liechtenstein tätig und arbeite seit drei Jahren an der Staatlichen Kunsthalle, zuletzt als leitende Kuratorin. 2025 kuratierte ich die Göteborg Biennale für zeitgenössische Kunst. Im Fokus standen

politisch engagierte Künstler\*innen, deren Stimmen derzeit wenig Raum erhalten. Die Biennale bot hierfür eine Plattform. Meine Arbeit ist geprägt von kollaborativen Formaten und kuratorischer Forschung. In Kooperation mit Studierenden habe ich am Portikus in Frankfurt Ausstellungen mit unbekanntem wie bekannten Künstler\*innen entwickelt und einem breiten Publikum zugänglich gemacht. Ich habe Philosophie und Kunstgeschichte an der Humboldt-Universität zu Berlin studiert.

Christiaan Veldman: Seit zwei Jahren bin ich Kurator für das Mittelalter am Badischen Landesmuseum. Mein besonderes Interesse gilt Skulptur, Altären und Glasmalerei des Mittelalters. Zuvor war ich am Museum Catharijneconvent in Utrecht tätig, wo ich Erfahrung darin gesammelt habe, Kunst aus verschiedenen Epochen in einen Dialog zu bringen, insbesondere bei der Arbeit am Konzept der neuen Sammlungsausstellung. Davor arbeitete ich mehrere Jahre als Lehrer in Rotterdam – eine prägende Zeit, in der ich viel über Vermittlung und Kunstdidaktik gelernt habe. Studiert habe ich Kunstgeschichte und Geschichte in Leiden und in St. Andrews in Schottland.



Sir Edward Burne-Jones und William Morris, Wirkteppich „Der Pilger im Garten oder das Herz der Rose“, Entwurf: London, vor 1896, Ausführung: Merton Abbey, London, 1901

**Worauf dürfen sich Besucher\*innen in der gemeinsam kuratierten Ausstellung *Bloom up!* freuen?**

Christiaan Veldman: Auf eine spannende Gegenüberstellung von historischer und zeitgenössischer Kunst, die überrascht, ästhetisch anspricht und zum Nachdenken anregt. Wir bringen führende Künstler\*innen der Gegenwart mit besonderen Werken aus dem Badischen Landesmuseum in Kontakt, wie dem Buntglasfenster der Heiligen Dorothea von Hans Baldung

Grien, antiken griechischen Vasen sowie Prunk- und Prestigeobjekten des Badischen Hofes. Obwohl alte und zeitgenössische Kunst unterschiedliche Sprachen sprechen, zeigt sich, dass sie sich über die Sprache der Blumen gut verstehen, sich gegenseitig hinterfragen, kritisieren und kommentieren. Die Besucher\*innen können dabei selbst mitsprechen. Das scheinbar einfache Motiv der Blume verbindet die Menschen seit Tausenden von Jahren. Das haben wir auch während der Vorbereitung erlebt: Es bewegt und macht Freude.

**Blumen sind ein vertrautes, aber zugleich vielschichtiges Thema. Wie haben Sie die Balance zwischen dekorativer Schönheit und politischen, gesellschaftlichen Dimensionen gefunden?**

Christina Lehnert: Ich denke, dass in jedem der Objekte sowohl dekorative Schönheit als auch gesellschaftliche Bedeutung liegt. Die Vorstellung, etwas sei zu einem bestimmten Zeitpunkt „nur“ dekorativ, greift zu kurz – denn es musste ja als schön wahrgenommen und kulturell eingeordnet worden sein. Dass die Blume ein über Jahrhunderte hinweg wiederkehrendes



Johann Georg Burckhardt, Deckelbecher, Silber, Durlach, um 1670–1680

Motiv ist, macht sie gerade aus heutiger Sicht spannend: Ihre ästhetische Präsenz ist nie losgelöst von den Bedeutungen, die ihr zugeschrieben werden und die sie einmal trug.

Zwei kuratorische Handschriften, ein Projekt – welche Besonderheiten und Potenziale entstehen, wenn eine Ausstellung im Team kuratiert wird?

Christiaan Veldman: Zusammenarbeit führt immer zu besseren Ergebnissen, besonders wenn man spannende Positionen und Gegenüberstellungen wählt, wie wir sie derzeit umsetzen. Die Welten der zeitgenössischen und der alten Kunst sind häufig getrennt – was verständlich ist, da es eigenständige Fachgebiete mit eigenen Regeln und Bedingungen sind. Es kann jedoch viel Schönes entstehen, wenn man die aktuelle, konzeptionelle und engagierte Welt der zeitgenössischen Kunst mit der kunsthistorischen Tiefe und dem Reichtum einer Sammlung alter Kunst kombiniert. Das ist ein sehr spannender Prozess. Der Schlüssel liegt darin, thematisch und gleichzeitig ästhetisch zu denken. Was bedeuten Objekte? Und was sagen sie einander, wenn sie aufeinander treffen?

Welche Bedeutung haben Blumen heute noch als kulturelles Symbol, und wie reagieren zeitgenössische Künstler\*innen darauf?

Christina Lehnert: Blumen sind heute fast genauso bedeutungsvoll wie eh und je. Sie stehen für Schönheit, aber auch für eine Vielzahl kultureller und symbolischer Bedeutungen – manchmal ist es allein ihre Erscheinung, die Bedeutung trägt. Zeitgenössische Künstler\*innen wie Taryn Simon nähern sich Blumen sowohl in ihrer politischen Symbolkraft als auch in ihrer Alltäglichkeit. In dieser Spannung zwischen Vergänglichkeit und Ewigkeit entfalten Blumen eine besondere ästhetische und konzeptuelle Tiefe, die sich die Künstler\*innen heutzutage zu Nutze machen. Oftmals ist dies auch verbunden mit historischer Forschung zu Kolonialismus und politischen Symboliken.



Antikes Gefäß für duftendes Salböl mit der Darstellung eines Vogels und vielen Rosetten, korinthisch, Ende 7. Jh. v. Chr.

Warum sind Blumen so aktuell und warum waren sie es schon immer? Sie selbst sind ja „immer dieselben“. Die genaue Untersuchung beider „Seiten“, der Objekte und zeitgenössischen Kunst, macht das Projekt spannend.

Die Ausstellung soll ein Willkommensgruß und multisensorisches Erlebnis sein. Können Sie ein Beispiel nennen, wie das gelingt?

Christiaan Veldman: Duft wird in der Ausstellung eine Rolle spielen. Wir laden eine Duftkünstlerin und Forscherin ein, einen Duft zu entwickeln, der zu einem der Kunstwerke aus dem Badischen Landesmuseum passt. Geruch spielt eine wichtige Rolle in der Geschichte. So wird die visuelle Erfahrung der Besucher\*innen bereichert und möglicherweise auch herausgefordert. Das eröffnet neue Wege der sinnlichen Wahrnehmung.



Gab es ein Objekt oder Werk, das Sie persönlich bei den Vorbereitungen besonders überrascht oder bewegt hat?

Christina Lehnert: Ein antikes Fresko einer Hauswand aus Pompeji, das ein wunderbares Naturbild darstellt und sich fast in den Werken eines zeitgenössischen Fotografen fortschreibt.

Welche Chancen und Impulse ergeben sich aus der Kooperation beider Häuser – auch mit Blick auf deren Zukunft?

Christiaan Veldman: Ich sehe die Zusammenarbeit vor allem als eine Chance, voneinander zu lernen. Die Unterschiede zwischen beiden Häusern sind ein Impuls, die eigene Praxis noch einmal zu hinterfragen – zum Beispiel, indem man etwas weniger Objekte zeigt, aber den Besonderheiten einzelner Objekte mehr Raum gibt. Manchmal ist weniger mehr. Die Räume der Kunsthalle sind großartig und hervorragend geeignet für immer wieder neue und spannende Ausstellungen.

Christina Lehnert: Durch die Zusammenarbeit mit dem Badischen Landesmuseum eröffnen sich spannende Perspektiven: Sie erlaubt es, zu reflektieren, warum sich zeitgenössische Kunst heute in bestimmten Formen und Konzepten zeigt und wie diese mit historischen Gestaltungen und Objektsprachen des Landesmuseums in Verbindung stehen. Aus beiden Richtungen – der zeitgenössischen Kunst und der musealen Sammlung – lassen sich neue Erkenntnisse über die jeweiligen Werke und Institutionen gewinnen. Daraus können sich produktive Bezüge und Dialoge entwickeln, die nicht nur die Gegenwart befragen, sondern auch Impulse für die Zukunft beider Häuser setzen.



Peter Hemmel von Andlau, gotischer Baldachin mit Blumen, Glasmalerei, um 1480

Was bedeutet Ihnen persönlich das Thema Blumen – verbinden Sie damit eigene Erinnerungen oder Inspirationen für die Ausstellung?

Christiaan Veldman: Als gebürtiger Niederländer sind mir Tulpen und Narzissen natürlich besonders lieb. In Leiden kaufte ich oft samstags einen Strauß auf dem Markt – besser als dort bekommt man sie nirgends. Als Kunsthistoriker interessiert mich sowohl die ikonografische Bedeutung von Blumen als auch ihre grafische Qualität: In der Kunst vieler alter Kulturen taucht die Rosette als geometrisches Muster in Keramik und Textilien wieder auf. Dies zeigen wir auch in der Ausstellung.

Christina Lehnert: Ich verlasse mich da ganz auf die Vielfalt der Künstler\*innen und Objekte. Ich persönlich lege allerdings immer Wert auf Blumensträuße, sei es im Foyer der Kunsthalle oder zu Hause.



Teller mit naturalistisch gestalteten Blumen und Früchten aus Porzellan, erworben durch Caroline Luise von Baden, Staatliche Porzellan-Manufaktur Meißen, um 1750



Temen Demirci  
TEXT  
MATERIAL

MCMVII

KUNSTHALLE

## Ein Gruß aus der Nachbarschaft

— Eines der derzeit spannendsten Experimente in der deutschen Museumslandschaft startet in diesem Jahr in Baden-Baden: Die hiesige Staatliche Kunsthalle und das Badische Landesmuseum gehen für die nächsten Jahre eine Partnerschaft ein. Zeitgenössische Kunst trifft auf Kulturgeschichte! Das erste Ausstellungsprojekt *Bloom up!* klingt nicht nur vielversprechend, sondern macht neugierig auf das, was kommt.

Im Museum Frieder Burda freuen wir uns sehr auf die neuen Entwicklungen in der benachbarten Kunsthalle und einen regen Austausch. Seit dem Bau unseres Museums durch den US-amerikanischen Star-Architekten Richard Meier sind die beiden Häuser durch eine gläserne Brücke miteinander verbunden. Für uns ist diese Brücke nicht nur ein funktionales Verbindungselement, das es den Gästen unseres Hauses ermöglicht, ins Café der Kunsthalle einzukehren. Vielmehr ist es auch ein Kennzeichen für eine tiefergehende Verbundenheit und eine aktiv gelebte Form der kollegialen Nachbarschaft. Wo immer es sinnvoll und passend erscheint, möchten wir daher gemeinsam mit den Teams der Kunsthalle und des Landesmuseums auch über inhaltliche Brücken nachdenken – ob bei Ausstellungen, Führungen oder den vielfältigsten Veranstaltungsformaten. Das vom Museum Frieder Burda initiierte Museumsfest an der Lichtentaler Allee ist ein schönes Beispiel, wie sich gemeinsam Synergien erschließen und für die Besucher\*innen attraktive Angebote entwickeln lassen.



Dr. Daniel Zamani, Künstlerischer Direktor  
Florian Trott, Kaufmännischer Direktor

Eine Stärkung der Baden-Badener Museumsmeile ist der Stiftung und dem Museum Frieder Burda ein großes Anliegen. Die vier Museen, die an der berühmten Lichtentaler Allee gelegen sind – das Stadtmuseum, das Museum Frieder Burda, die Staatliche Kunsthalle und das Museum LA8 – bilden ein einzigartiges Ensemble, das weit über die Stadtgrenze hinaus Ausstrahlungskraft entfaltet. Wir freuen uns entsprechend darauf, dass die Kunsthalle und das Badische Landesmuseum in den nächsten Jahren Ausstellungen zeigen, die die Kulturlandschaft Baden-Badens bereichern werden. Dafür wünschen wir allen beteiligten Kolleg\*innen viel Freude und den allerbesten Erfolg.

Und an das gesamte Team des Landesmuseums ein sehr herzliches Willkommen in Baden-Baden!

*Dr. Daniel Zamani, Künstlerischer Direktor  
Florian Trott, Kaufmännischer Direktor  
Museum Frieder Burda, Baden-Baden*

# Curtain Commission #1

von Ketuta Alexi-Meskhishvili

Seit über 15 Jahren präsentiert das Foyer der Staatlichen Kunsthalle Baden-Baden wechselnde künstlerische Interventionen: Einzelpositionen oder Kollektive bis hin zu performativen Aktionen. Künstler\*innen wie Daniel Buren, Tobias Rehberger und zuletzt Viron Erol Vert interpretierten dabei den Eingangsbereich mit dem Café immer wieder neu.



— Der Empfangsraum macht Kunst bereits vor dem Betreten der Ausstellungsräume zugänglich – für die Besucher\*innen der Kunsthalle ebenso wie des benachbarten Museums Frieder Burda. Die Vermittlungsarbeit der Kunsthalle ist eine niedrigschwellige Einladung: Die Kunst soll nicht erst hinter der Ticketbarriere beginnen, sondern bereits im öffentlichen Raum. Schon der Außenbereich des Gebäudes mit Arbeiten von Richard Serra und Dan Flavin lädt zur Kunstbetrachtung *vor* der Ausstellung ein. Viele

Besucher\*innen schätzen diese Form des Kunst-Erlebens als überraschende Erweiterung ihres Ausstellungsbesuchs.

Mit dem neuen Format der *Curtain Commission* setzt die Kunsthalle ab sofort auf eine flexible Gestaltung, die sowohl kuratorischen Anforderungen gerecht wird als auch atmosphärische Akzente schafft. Konkret geht es um bodentiefe Fensterverdunkelungen, deren Bahnen immer wieder künstlerisch bespielt werden. Die Vor-



*„Für die Curtain Commission gestalte ich bodentiefe, halbtransparente Vorhänge mit digital bearbeiteten Alltagsmotiven. Die Installationen brechen das Licht, strukturieren den Raum und schaffen eine Atmosphäre, die zum Verweilen einlädt.“*

— Ketuta Alexi-Meskhishvili

hänge sind vielseitig nutzbar und wirken durch ihre Größe raumgreifend – als textile Intervention und skulpturale Installation.

Die erste *Curtain Commission* wird von der Künstlerin Ketuta Alexi-Meskhishvili (\*1979) realisiert. Die in Berlin lebende georgische Künstlerin verbindet in ihren Arbeiten Fotografie, Collage und installative Elemente. Ihre fotografischen Werke entstehen nicht ausschließlich mit der Kamera, sondern auch

durch Scans alltäglicher Ornamente – etwa einer Serviette aus ihrem Heimatland Georgien. Vervielfältigt, verfremdet und neu belichtet werden diese Ornamente zu kunstvollen Arrangements. Für die *Curtain Commission* der Kunsthalle entwickelt Alexi-Meskhishvili bedruckte, halbtransparente Vorhänge, die ihre experimentelle Bildsprache poetisch in den Raum übersetzen.



# Zwischen Kisten & QR-Codes

## Vorwegmaßnahmen zur Generalsanierung

Für das Badische Landesmuseum hat mit der Schließung eine der größten Umbruchphasen seiner Geschichte begonnen: die umfassende Generalsanierung durch Vermögen und Bau Baden-Württemberg, Amt Karlsruhe. Hinter geschlossenen Türen läuft derzeit die logistische Vorwegmaßnahme, die den Bauarbeiten vorausgeht: Rund 17.500 Objekte werden erfasst, gesichert und fachgerecht verpackt.

### *Platz schaffen*

— Seit letztem Herbst hat das Team aus Restaurierung, Ausstellungscoordination und Technischem Dienst zunächst die Rückgabe von rund 350 Dauerleihgaben organisiert und abgewickelt: Ein mittelalterlicher Fachwerkriegel ist nach Eppingen zurückgekehrt und die ägyptische Mumie verlässt 2026 das Schloss Richtung Rosgartenmuseum Konstanz. „Die Rückgabe der Dauerleihgaben war ein wichtiger erster Schritt, um Platz für die anstehende Sanierung zu schaffen und den Eigentümer\*innen die Möglichkeit zu geben, ihre Werke selbst zu verwahren oder neu zu präsentieren“, erklärt Museumsdirektor Eckart Köhne. Auch zahlreiche Privatobjekte aus der Baden-Abteilung gingen an ihre Eigentümer\*innen zurück – darunter sportliche Trophäen an Tennislegende Steffi Graf und Skispringer Dieter Thoma. Andere zentrale Werke des Museums werden

weiterhin sichtbar bleiben, wenn auch an anderen Orten: Die bedeutende Amun-Statue ist während der Sanierung im Ägyptischen Museum in Turin ausgestellt und bleibt so weiterhin einem internationalen Publikum zugänglich.

### *Verpacken, prüfen, digitalisieren*

Nun startet mit der Verwahrung der eigenen Objekte im Schloss Karlsruhe die nächste umfassende Großaktion: Nach und nach müssen alle Exponate aus Vitrinen, von Sockeln und Wänden genommen, sorgfältig dokumentiert und fachgerecht verpackt werden. Die Bandbreite der Gattungen und Materialien ist beeindruckend – sie reicht vom feinen badischen Toiletten-Service aus Gold und Silber, edlem Porzellan über römische Grenzsteine



Das antike Mithras-Relief ist aus großen Segmenten zusammengesetzt. Es wird demontiert und die Stücke einzeln verpackt.

bis hin zu großformatigen mittelalterlichen Flügelaltären. Jedes Objekt stellt das Team vor individuelle logistische Herausforderungen. So wird etwa das monumentale Mithras-Relief im Frühsommer mithilfe eines Krans und mit Spezialwerkzeug von der Wand gelöst. Es besteht aus einzelnen Segmenten, die wie Bausteine zusammengesetzt sind und nun Stück für Stück demontiert werden. Jedes Segment wiegt zwischen 1,5 und 1,8 Tonnen und wird auf stabilen Paletten gesichert, bevor es verpackt wird.

Diese Phase bietet zugleich die Möglichkeit für eine einmalige Bestandsaufnahme: Viele Exponate können nun erstmals seit Jahrzehnten vollständig in Augenschein genommen werden. Rück- und Unterseiten werden überprüft, Inventarnummern abgeglichen und der Erhaltungszustand genau dokumentiert. Wo Restaurierungsbedarf besteht, gelangen die Stücke in die Werkstätten zur konservatorischen Behandlung oder Verwahrung. Ein zentraler Bestandteil der Aktion ist dabei vor allem die Digitalisierung: Jedes Objekt erhält einen individuellen QR-Code und wird digital erfasst. Erst nach dieser präzisen Dokumentation folgt die sachgerechte Verpackung. So entsteht ein aktueller, systematisch gepflegter Datenbestand – die Grundlage zur Standortverwaltung, für Forschung, Vermittlung und zukünftige Präsentationen im Badischen Landesmuseum.



Im digitalen Magazin *echo* nimmt das Museum die Besucher\*innen mit hinter die Kulissen. Dort erleben Sie exklusive Einblicke in die Verpackungsarbeiten, die aktuellen Projekte und die wissenschaftliche Arbeit der Kurator\*innen, die die Schließzeit nutzen, um sich intensiv mit dem Bestand auseinanderzusetzen, Provenienzen zu prüfen und Sammlungsgeschichten aufzuarbeiten.

Lesen Sie rein: [echo.landmuseum.de](https://echo.landmuseum.de)

Restauratorin verpackt eine Wettkampfmaske des Degenfechters Alexander Pusch, hergestellt 1976–1979



Auch diese Dauerleihgabe geht zurück: das Hochseilfahrrad der Familie Traber.

## Jürgen Kleinhans

Leitung Aufsichtsdienst

Mein Team und ich halten das Museum beim Markt und das Museum in der Majolika weiterhin für die Besucher\*innen geöffnet und kümmern uns um den Service. Regelmäßige Rundgänge durch die Museen gehören ebenso zu meinen Aufgaben wie der persönliche Austausch mit Kolleg\*innen. Diese kleinen Gespräche sind mir wichtig, da sie zur wertschätzenden Teamkultur beitragen und den Zusammenhalt fördern. Des Weiteren plane ich die Schichten, organisiere Firmenbegleitungen z. B. für Handwerkereinsätze oder kümmere mich um das Personal bei Sonderöffnungen. So gewährleisten wir die Sicherheit für die Objekte und für unsere Besucher\*innen einen möglichst reibungslosen Ablauf und angenehmen Aufenthalt.



# *„Na, habt ihr jetzt in der Schließzeit zehn Jahre Urlaub?“*



## Dr. Schoole Mostafawy

Leitung Referat Kunst- und Kulturgeschichte

Während der Schließungszeit verlagert sich unsere Arbeit zwangsläufig mehr ins Innere des Museums und zunehmend in den digitalen Raum. Damit kommt unserem Digitalen Katalog eine wachsende Bedeutung zu. Hier widmen wir uns als Expert\*innen unterschiedlicher Fachbereiche der Erschließung der Sammlung, bringen die Objekte auf den neuesten wissenschaftlichen Stand und bergen aus den Tiefen des Depots so manchen bisher unentdeckt gebliebenen Schatz.

## Michael Haller

Leitung Gebäudemanagement

Der Technische Dienst hält die gesamte Infrastruktur am Laufen: Brandschutz prüfen, Klima-, Lüftungs-, Licht- und Elektroanlagen warten, Türen, Fenster, Treppen und Aufzüge checken. Bei uns arbeiten Schreiner, Elektriker, Maler und viele weitere Kolleg\*innen. Aktuell packen wir besonders kräftig mit an: Für die große Verpackaktion der Objekte im Karlsruher Schloss bauen wir in den nächsten sechs Monaten rund 600 Kisten – für feinste Porzellan-Tässchen bis hin zum stattlichen Bauernschrank.



## Brigitte Heck

Leitung Referat Alltags- und Regionalkultur

Vor 36 Jahren als Ausstellungskuratorin gestartet, verschiebt sich der Schwerpunkt meiner Tätigkeit gerade in die klassische Sammlungskuration. Es ist bereichernd, dass ich nun die Zeit habe, die bedeutende Fachsammlung qualifizierter zu erfassen, zu verschränken und bekannt zu machen: im Austausch mit anderen Museen und Forschenden, in Netzwerken und Verbänden und mehr denn je als vortragende, beitragende und publizierende Spezialistin.



## Hannes Deters

Fotograf

Eine Sanierung muss gut dokumentiert werden. Nicht nur aus Versicherungsgründen, sondern auch um die Objekte, die nun für lange Zeit eingelagert werden, der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Für wissenschaftliche Fachkreise ebenso wie für begeisterte Bürger\*innen werden meine Fotoaufnahmen eine Verbindung nach draußen sein, wenn das Badische Landesmuseum geschlossen bleibt. Bei 17.500 Objekten ist viel zu tun – also an die Arbeit!



## Dr. Heidi Pfeiffenberger

Datenkuratorin

Die Sanierung eröffnet eine tolle Chance zur Neuorganisation: Jedes Objekt wird fotografiert, geprüft, verpackt und erhält einen Scan-Code zur Standortverwaltung. Unsere Datenbank wächst dabei mit: Die Objektdaten werden aktualisiert und im Digitalen Katalog publiziert. Gleichzeitig bringen wir das Projekt *3D4Vases 2027* zum Abschluss und bereiten den Relaunch des Digitalen Katalogs vor – mit neuen Features für ein intensiveres Erleben unserer Objekte.





**Erika Salazar**  
Finanzbuchhaltung

Wir machen einfach bei dem weiter, was wir in der Finanzbuchhaltung vorher auch schon gemacht haben: Wir prüfen und buchen alle finanziellen Geschäftsvorfälle, erstellen Rechnungen, kümmern uns um die steuerlichen Aspekte... und das nicht nur für das Karlsruher Schloss, in dem hinter den Kulissen ja weiter gearbeitet wird, sondern für das gesamte Badische Landesmuseum mit all seinen Außenstellen. Es bleibt für uns also weiter viel zu tun!

**Christina Trikidou**  
Projekt *3D4Vases*

Auch wenn die Türen des Museums geschlossen sind, geht unsere Arbeit weiter. Im Jahr 2026 ist das Projekt *3D4Vases* zur Hälfte abgeschlossen. Wir setzen die 3D-Dokumentation unserer antiken griechischen und italischen Vasen fort – eine der größten Sammlungen ihrer Art in Deutschland. Mit jedem digitalen Modell halten wir die Geschichte dieser Artefakte lebendig und überführen sie in die Zukunft. So werden sie einem Publikum zugänglich gemacht, weit über die Mauern des Museums hinaus.



**Sandra Gygax**  
Referentin Digitale Vermittlung

Für das nächste Jahr ist es eine unserer zentralen Aufgaben, die Objekte und Inhalte des Museums auch während der Schließzeit im digitalen Raum zu vermitteln. Für die Redaktion von *echo*, dem digitalen Magazin, begeben wir uns hinter die Kulissen und werfen neue Perspektiven auf unsere Sammlungen und ihre Geschichten. Gleichzeitig entwickeln wir gemeinsam mit der Kunsthalle Baden-Baden eine App, die analoge Ausstellungen um interaktive Formate erweitert. Die Schließzeit ist also eine Chance, unsere digitale Präsenz zu stärken.

## Jennifer Rothen

Buchungsservice

Auch während der Schließzeit halten wir den Betrieb aufrecht: Führungen an anderen Standorten, mobile Angebote, offene Werkstätten, Ausarbeitung neuer Formate und interne Raumbelegungen werden koordiniert, sodass trotz des begrenzten Raums alles reibungslos funktioniert und sich keiner gegenseitig auf die Füße tritt. Am Telefon und per E-Mail berate ich alle, die ein Programm buchen möchten: Wer sich bei mir meldet, dem wird geholfen!



## Kristof Bruder

Leitung Museumsshop

Inzwischen findet sich unser Museumsshop an einem neuen Standort im Museum beim Markt – der Umzug war ein großes Projekt und die neuen Räumlichkeiten sind wunderschön geworden. Dort bieten wir nun ein vielfältiges Sortiment von Büchern, Spielen, Dekoartikeln und Schmuck an – thematisch passend zu den im Museum gezeigten Kunstrichtungen Jugendstil, Art Déco und Bauhaus. Wir haben uns große Mühe gegeben, schöne und besondere Artikel auszuwählen, die es nicht an jeder Ecke gibt und die sich gut zum Verschenken eignen.

## Lars Petersen

Leitung Ausstellungscoordination & Kurator

Die Vorbereitungen für die Ausstellung *Bloom up! Die Sprache der Blumen* laufen mittlerweile auf Hochtouren. Damit beispielsweise der Aufbau der Ausstellung glatt läuft, müssen wir vorher klären, wer sich um die Ausstellungsgrafik kümmert und wie die Exponate in die Kunsthalle kommen. Darüber hinaus bin ich für die ägyptische Sammlung in Karlsruhe verantwortlich. Im Museumsarchiv finde ich interessante Informationen darüber, welche Provenienzen die Objekte haben, also wo sie herkommen und welche Geschichte sie auf ihrem Weg ins Badische Landesmuseum erlebt haben.



# echo

## Das digitale Magazin



Eckart Köhne blickt in *echo* in die Zukunft: „Das Badische Landesmuseum macht keinen Urlaub“. Den gibt es nur einmal im Jahr für ihn beim Tauchen am anderen Ende der Welt.

— Was haben antike Töpfer, eine Gruppe junger Ukrainer\*innen und ein tauchender Museumsdirektor gemeinsam? Ihre Geschichten begegnen sich auf *echo*, dem digitalen Magazin des Badischen Landesmuseums. Während das Karlsruher Schloss saniert wird und die Sammlungen öffentlich nicht zugänglich sind, öffnet *echo* die Türen zu bislang Verborgenen: Hier erzählen Museumsmitarbeiter\*innen und Gastautor\*innen ihre persönlichen Geschichten.

Da ist zum Beispiel Christoph Adler, der seit fast vier Jahrzehnten Möbel und Holzobjekte im Museum restauriert. In einem Interview berichtet er von der Aufarbeitung eines kostbaren Flügels aus der Zeit des Jugendstils: „Die Rotweinflecken auf den Tasten habe ich nur abgeschwächt, nicht entfernt. Es soll erkennbar bleiben, dass an diesem Flügel getrunken und wahrscheinlich gefeiert wurde.“

Von Zeugnissen der Vergangenheit schwärmt auch Archäologin Christina Trikidou. In einem Videointerview zeigt sie, wie mithilfe hochauflösender 3D-Scans feinste Spuren auf antiken griechischen Vasen wieder sichtbar werden: selbst die Fingerabdrücke von Töpfern, die vor über 2.000 Jahren gelebt haben.

Mitten in der Gegenwart arbeiten dagegen die Entwickler\*innen der Demokratie-App *Ping!* unter Kriegsbedingungen. Ihr Büro liegt in der Ukraine. „Work has become our safe place“, schreiben sie. Ihr Beitrag auf *echo* ist ein Plädoyer für eine digitale Kulturvermittlung, die auch unter extremen

Bedingungen Zuversicht schafft: Während über ihren Köpfen die Sirenen heulen, programmieren sie weiter – mit Generatoren, Starlink und einem unerschütterlichen Teamgeist.

Und schließlich geht es in *echo* auch um das Schloss selbst: Es ist ein Schloss im Wandel – und das war schon immer so. Kurator Oliver Säger erinnert daran, dass das Karlsruher Schloss seit seiner Erbauung fast ständig eine Baustelle war. Der große Umbau im 18. Jahrhundert dauerte ganze 26 Jahre; die Bewohner\*innen mussten gleich mehrfach umziehen. Die Geschichte wiederholt sich ...

In acht unterschiedlichen Kategorien werden unzählige Perspektiven auf das Museum und seine Sammlungen sichtbar. Ob im Baustellenjournal oder in Visionen für die Zukunft – *echo* begleitet die Transformation des Museums und macht sie erlebbar: divers, vielsprachig und offen für neue Stimmen.



[echo.landesmuseum.de](https://echo.landesmuseum.de)



# Raus aus dem Schloss

Kulturvermittlung neu verortet



— Bereits seit Jahren geht das Team der Kulturvermittlung hinaus in die Öffentlichkeit und vermittelt historische und aktuelle Themen auch außerhalb der Schlossmauern. Gerade die Zeit der Sanierung bietet nun die Chance, diesen „Außenraum“ kreativ zu erweitern und auch die anderen Standorte des Badischen Landesmuseums neu zu beleben.

## *Neue und neu entdeckte Orte*

Das völlig umgestaltete Erdgeschoss im Museum beim Markt lädt zum Wohlfühlen und Austauschen ein. Hier finden – jeden Freitag um 16 Uhr – kostenfreie Veranstaltungen statt: Gesprächsrunden zu Museums- und Gesellschaftsthemen, Begegnungen mit Karlsruher Zeitzeug\*innen, aber auch kreative Angebote wie Creative Writing für Einsteiger\*innen und Fortgeschrittene. Freitags ab 14 Uhr ist auch der Eintritt in die Sammlungen im Obergeschoss kostenfrei.

Für den neuen Standort in Baden-Baden werden anlässlich der Ausstellung *Bloom up!* multisensorische Angebote für unterschiedliche Zielgruppen entwickelt, die neue Akzente setzen.

## *Museum unterwegs*

Steinzeit und Altes Ägypten auf Tour: Kulturvermittler\*innen kommen persönlich ins Klassenzimmer oder in die Kita und veranschaulichen bedeutende historische Epochen mit Hands-on-Objekten, Repliken und handlungsorientierten Angeboten. Aber auch für Familienzentren oder Pflegeheime werden individuell angepasste Angebote direkt vor Ort angeboten – interaktiv, nahbar und barrierearm.

## *Museum online*

Wissen in kleinen Bissen: Der Familienpodcast *Is ja 'n Ding!* mit seinen kurzweiligen Folgen ist online jederzeit abrufbar – ideal für Grundschulkindern und Familien, ob daheim oder unterwegs.

Die in Zusammenarbeit mit Lehrkräften entwickelten *Digitalen Museumskoffer* bieten einen umfassenden Einblick in ein historisches Thema. Hier können Kinder lernen, wie die Menschen früher gelebt haben – informativ und spielerisch vermittelt u. a. mit 3D-Objekten und Rätseln.

---

## Weitere Informationen & Buchungsmöglichkeiten

T +49 (0)721 926-6520  
service@landesmuseum.de

---

# Engagement für die Kultur!

## Objektpatenschaften im Badischen Landesmuseum



Martin Wacker hat sein Objekt schon gefunden: Die Skulptur „Flatrate“ von Jan Ptasek ist eine Hommage an den allseits bekannten Außerirdischen.



— Manchmal begegnet man einem Objekt und spürt sofort: Das passt. Diese besondere Verbindung kann man jetzt mit einer Objektpatenschaft im Badischen Landesmuseum sichtbar machen. Zur Wahl stehen Stücke aus allen Epochen – vom weltweit bekannten „Karlsruher Kopf“, der als das früheste Beispiel eines Bronze-Hohl-gusses einer menschlichen Figur in der griechischen Kunst gilt (7. Jh. v. Chr.), bis zum perlmuttschimmernden Turboschneckenpokal, einem rubingeschmückten Faszinosum der Renaissance.

So funktioniert's: Für zwei Jahre begleiten Pat\*innen ihr ausgewähltes Objekt ideell. Das Engagement wird mit einer Urkunde für zuhause, einer Nennung im Digitalen Katalog und auf einem Screen im Museum beim Markt gewürdigt. Patenschaften sind ab 50 Euro möglich; Premium-Patenschaften mit höheren

Beiträgen beinhalten eine Einladung zu einem exklusiven Patenschaftsabend. Die Unterstützung fließt direkt in Erhalt und Pflege der Sammlungen, in konservatorische Arbeiten der Restaurierungswerkstätten, in Bildungsprogramme für Schulen sowie in die Vorbereitung der Wiedereröffnung nach der Sanierung.

Martin Wacker, Geschäftsführer der Karlsruhe Marketing und Event GmbH, hat die Patenschaft für „Flatrate“ von Jan Ptasek übernommen – eine augenzwinkernde Hommage an Steven Spielbergs E. T.: „Das Mitwirken als Gast-Kurator bei der erfolgreichen 80er-Ausstellung war für mich eine großartige Erfahrung. Für mich sind die 80er so präsent wie eh und je – und jetzt sitzen sie, ziemlich charmant, als kleiner Außerirdischer im Museum. Eine Patenschaft für dieses Werk zu übernehmen, fühlt



Badisches Prunkschwert, Stadtwächter, Bambi, Mucha-Büste – welches Objekt passt zu Ihnen?

sich ein bisschen an wie ein Gruß an meine eigene Jugend.“ Wacker fasst damit gut zusammen, was eine Patenschaft ausmacht: Nähe, Identifikation – und die Freude, ein konkretes Werk sichtbar zu unterstützen.

Ob für Freund\*innen, für Familienmitglieder, die einen Schatz verdient haben, oder als originelle Aufmerksamkeit für Geschichtsbegeisterte – eine Patenschaft verbindet Menschen mit einem Stück Kulturgeschichte und ist ebenso geistreich wie sinnhaftig. Der Digitale Katalog lädt zum Entdecken ein: Zwischen außergewöhnlichen Stücken findet sich für jede und jeden genau das Objekt, mit dem eine besondere Freundschaft beginnt.

Vielfalt zur Auswahl: Rund 100 Objekte repräsentieren die Breite der Sammlungen – von bronzezeitlichen Schwertern bis zu modernen Designstücken. Für Strateg\*innen empfiehlt sich etwa das kunstvolle Tric-Trac-Spiel des Markgrafenpaares Karl Friedrich und Caroline Luise (18. Jh.), ein Unikat mit eingravierten Initialen. Fans mittelalterlicher Legenden können die Greifenklaue, ein reich verziertes Trinkhorn um 1400, unterstützen, dem einst Schutz vor Gift und Krankheit zugeschrieben wurde. Wer das dezente Kleine liebt, schwärmt sicher von einer römischen Öllampe in

Mausgestalt. Musikfreund\*innen begeistert der Harfenspieler aus der Kykladenkultur – ein poetisches Bekenntnis dazu, dass Kultur die Welt schöner macht. Das Herzstück aus dem Thronsaal des Karlsruher Schlosses, die großherzoglich-badische Krone, kann ebenfalls mit einer Patenschaft gewürdigt werden – zu besonderen Konditionen.

---

## Hier können Sie stöbern:

[katalog.landmuseum.de/patenschaft](https://katalog.landmuseum.de/patenschaft)

---

## Interessiert? Wir beraten gern.

E-Mail: [objektpatenschaft@landmuseum.de](mailto:objektpatenschaft@landmuseum.de)

---



# museum x reloaded

Ein neuer Treffpunkt im Museum beim Markt

— Das Museum beim Markt öffnet sich für die Gesellschaft mit einem neu gestalteten Open Space. Wo früher die Karlsruher\*innen und Tourist\*innen vielleicht nur schnell durch die Verkaufspassage oder in Richtung Schloss eilten, lädt nun ein heller, lebendiger Ort mit einem vielfältigen Veranstaltungsprogramm zum Verweilen und Mitmachen ein: das Erdgeschoss des Museums beim Markt, unmittelbar gelegen am Marktplatz. Während das Obergeschoss weiterhin einen Teil der faszinierenden

Sammlung des Badischen Landesmuseums zeigt, wird das Erdgeschoss – frei zugänglich und ohne Eintritt – zum offenen Raum für alle: für Menschen, die neugierig auf die Geschichte, Gegenwart und Zukunft ihres Museums sind oder die sich einfach ungezwungen treffen und austauschen wollen. Ein neu gestalteter Museumsshop animiert mit einem vielseitigen Sortiment zudem zum Stöbern und Entdecken.

*museum x –*

## *Raum für Austausch und Ideen*

Einmal wöchentlich heißt es: „Happy Friday“ – dann wird das museum x zur Bühne. Ob Zeitzeug\*innen-Gespräch, Kurzvortrag, Lesung oder Mini-Workshop: Immer freitags um 16 Uhr gibt es etwas Neues zu entdecken. Schnuppern Sie gerne rein – alle Veranstaltungen sind kostenfrei.

## *Das Klötzle-Schloss – Baukasten für das Museum der Zukunft*

Ab dem Frühsommer 2026 zieht ein besonderes Highlight ein: ein großes Schlossmodell aus Klemmbausteinen. Im Maßstab 1:34 präsentiert es den Zustand des Karlsruher Schlosses und der zahlreichen Ausstellungen vor der Sanierung. Doch das Modell ist mehr als nur ein Anschauungsgegenstand! In den kommenden Jahren werden immer wieder Änderungen am Miniaturschloss vorgenommen, um die Baufortschritte am echten Schloss zu veranschaulichen. In Workshops und verschiedenen Bauformaten können Kinder, Familien und Erwachsene selbst aktiv werden und mit Klemmbausteinen ihrer Kreativität freien Lauf lassen – sei es beim Nachbau alter Publikumsliebliche unter den Sonderausstellungen oder der Gestaltung eines Museums der Zukunft.



## *Ein Saal voller Möglichkeiten*

Im hinteren Bereich öffnet sich der Veranstaltungssaal – hier finden Lesungen, Vermietungen, Vorträge und Diskussionen statt, aber auch kleine Konzerte oder Gesprächsrunden in ruhigem Umfeld. Ein besonderes Format wird die Sammler\*innen-Sprechstunde sein. In dieser Veranstaltungsreihe sollen Menschen ihre Schätze qualifizierten Museumsfachleuten vorlegen können, um eine kulturhistorische Einschätzung zu erhalten.

## *Ein offener Raum für eine offene Stadt*

Mit dem neuen Erdgeschoss schafft das Badische Landesmuseum einen Ort, der mehr ist als ein klassischer Museumsraum. Hier kann man erfahren, wie das Schloss Schritt für Schritt saniert wird, Fragen stellen, Ideen teilen – oder einfach einen Moment Kultur mitten in der Stadt genießen. Spontan, kostenlos und mitten im Herzen Karlsruhes. Kommen Sie vorbei!

# Von Gallé bis Eiermann

## Angewandte Kunst seit 1900

Die Funktionalität der Frankfurter Küche, die klaren Linien des Bauhauses, die eleganten Formen der Nachkriegsmoderne: Gutes Design ist zeitlos, prägt Standards – und bleibt über Generationen hinweg Ausdruck von Stil, Haltung und Lebensgefühl.



— Im ersten Obergeschoss des Museum beim Markt wird die Geschichte des Designs nacherzählt: Auf rund 900 Quadratmetern schärfen herausragende Objekte die Sinne für die Ästhetik unseres Alltags und veranschaulichen das Hand-in-Hand-Gehen von Kunst, Handwerk und Gestaltung. Der Rundgang beginnt bei der Angewandten Kunst um 1900, dem Jugendstil, und führt bis in die Gegenwart. Zu sehen sind kostbare Glasarbeiten, exquisite Möbel, Modeklassiker und Schmuck.

### *Jugendstil*

Die umfangreiche Sammlung präsentiert den Jugendstil als internationales Phänomen mit Werken aus Frankreich, England, Amerika, Deutschland sowie Österreich mit der „Wiener Werkstätte“. Darunter sind die leuchtendvielschichtigen Glasarbeiten von Émile Gallé und Daum Frères oder die eleganten Möbel von Louis Majorelle. Neben berühmte Namen wie Josef Hoffmann und Koloman Moser treten regionale Gestalter wie Max Laeuger und Hermann Billing, die dem Jugendstil im Südwesten ein unverwechselbares Gesicht gaben und die Idee der ganzheitlichen Raumkunst verwirklichten. Sie alle lassen eine Zeit wieder auferstehen, in der Kunst und Handwerk verschmolzen und die Natur als Quelle der Inspiration diente.

### *Mode des 20. Jahrhunderts*

Mode ist Ausdruck von Schönheit, gesellschaftlichem Wandel und Selbstbewusstsein. Im Mittelpunkt der kleinen, aber feinen Auswahl aus der Modesammlung finden sich Entwürfe großer Couturiers wie Coco Chanel, Jeanne Lanvin und Elsa Schiaparelli. Ein kunstvoll bestickter Abendmantel der Karlsruher Modeschöpferin Emmy Schoch schlägt den Bogen zur regionalen Modegeschichte und zeugt von einem äußerst erfolgreichen Unternehmertum.



## Art Déco & Bauhaus

Nach dem Ersten Weltkrieg trafen zwei Welten aufeinander: Luxus und soziale Verantwortung. Im Glanz des Art Déco spiegeln sich Handwerkskunst und neue Lebenslust etwa in den Glasobjekten von René Lalique oder den kunstvoll furnierten Möbeln von Jacques-Émile Ruhlmann. Gleichzeitig zeigen Entwürfe aus dem Bauhaus und der De-Stijl-Bewegung, wie modernes Design Einfachheit, Funktion und Form zu verbinden sucht.

## Designklassiker & Innovation

Vom Stahlrohrstuhl der 1920er bis zum Kunststoffobjekt der Gegenwart – die Ausstellung führt durch ein Jahrhundert Designgeschichte. Arbeiten von Marcel Breuer, Mies van der Rohe und Christian Dell markieren den Anfang. Zeitgenössische Entwürfe von Jasper Morrison, den Brüdern Campana oder Konstantin Grcic zeigen, dass gutes Design immer auch Fragen an das Heute stellt. Und die formal überraschenden Objekte der in Karlsruhe entstandenen Designedition *kkaarrlls* beweisen, dass Möbel auch einmal „anders als immer“ gestaltet werden können.

## Die Frankfurter Küche

Ein besonderes Stück Alltagskultur ist die „Frankfurter Küche“ – die erste genormte Einbauküche der Welt. Entwickelt in den 1920er-Jahren, steht sie für Fortschritt, Funktion und Effizienz. Das blau gestrichene Original im Museum macht sichtbar, wie sehr Design das tägliche Leben verändern konnte – und noch immer tut.

## Koloman Mosers Speisezimmer

Das aufwendig gearbeitete Speisezimmer von Koloman Moser zeugt von der Eleganz der „Wiener Werkstätte“. Feine Intarsien, geometrische Formen und edle Hölzer verbinden sich zu einem Gesamtkunstwerk, das die Einheit von Kunst und Leben eindrucksvoll verkörpert.





Elephant  
No. 100  
1950  
A. B. 1001

Blue Elephant  
No. 101  
1950  
A. B. 1002

Red Elephant  
No. 102  
1950  
A. B. 1003

Teal Elephant  
No. 103  
1950  
A. B. 1004

# Bambi, Elefant & Co.

## Das Museum in der Majolika

— Die Ausstellung veranschaulicht mit rund 2.000 keramischen Objekten einen Querschnitt durch die Produktionsgeschichte der Karlsruher Majolika-Manufaktur von den Anfängen 1901 bis in die Gegenwart. Die Produktionsstätte war als einzige deutsche Institution dieser Art bis 2025 noch in Betrieb.

Zeit ihres Bestehens hat die Manufaktur auf alle kunsthistorischen Strömungen und historischen Ereignisse reagiert. In den ausgestellten Majoliken spiegeln sich Historismus und Jugendstil, Expressionismus, Konstruktivis-

mus, Art Déco, Bauhaus, Neue Sachlichkeit und Heimatstil bis hin zu Kunstströmungen der Gegenwart wider. In der Präsentation wurde großer Wert auf die Kultur- und Alltagsgeschichte gelegt. Deshalb fehlen die Arbeiten der NS-Zeit ebenso wenig wie die Tischkultur der 1950er-Jahre.

Inszenierungen wie der originalgetreue Nachbau eines Kaufhaus-Schaufensters der 1930er-Jahre oder eine Nische der Frankfurter Messe um 1960 vermitteln den jeweiligen Zeitgeist.



Die heute als „Bambi“ bekannte Figur wurde 1936 als „Rehkitz“ von Else Bach entworfen.

# Jugendstil international

## Keramische Kunst ohne Grenzen

Der heute noch mit Faszination bewunderte Jugendstil etablierte sich um 1895 als eine gesellschaftliche Gegenbewegung zum konservativen Wilhelminismus und als eine künstlerische Reaktion auf den tradierten Historismus. Die Epoche war durch eine unbändige Experimentierfreude gekennzeichnet – verschiedenste gestalterische Ausdrucksweisen traten nebeneinander auf.



— Je nach Temperament der Künstler\*innen entstanden äußerst eigenwillige und divergierende Formen. Die einen bevorzugten das Florale, andere arbeiteten eher geometrisierend. Hinzu kamen abweichende nationale und regionale Ausprägungen. Dies hatte zur Folge, dass sich keine homogene Formensprache des Jugendstils herausbildete. Die Vielfalt wurde zum gemeinsamen Nenner. Der keramischen Kunst des Jugendstils in den jeweiligen Ländern widmet sich nun eine aktuelle Ausstellung im Keramikmuseum Staufen.

Bei den vielen unterschiedlichen Ausprägungen verwundert es nicht, dass sich in jedem Land ein anderer Name für die Epoche etablierte: in Frankreich „Art Nouveau“, in England „Modern Style“, in Italien „Liberty Style“, in Belgien „Style 1900“, in den Niederlanden „Nieuwe Stil“, in Österreich „Secessionsstil“, in Spanien „Modernismo“, in Dänemark „Skønvirke“, in Polen „Secesja“ usw. Interessanterweise setzte sich in Schweden ausgehend von der deutschen Begriff „Jugendstil“ durch.

J. Juriaan Kok, Haagsche Plateelbakkerij Rozenburg,  
Den Haag, Niederlande, 1908



Bis 1900 fühlte sich erstaunlicherweise kaum eine Künstlerpersönlichkeit berufen, sich mit Keramik zu beschäftigen. Dies hatte mit der herkömmlichen Werteskala der Künste zu tun: Am höchsten standen bis dahin die Architektur, Malerei und Bildhauerei; das Kunsthandwerk wurde weniger wertgeschätzt. Ende des 19. Jahrhunderts änderte sich die Werteskala. Im Sinne des Gesamtkunstwerkes galten nun alle kreativen Bereiche als gleichberechtigt. Das gesamte Wohn- und Lebensumfeld des Menschen inklusive der praktischen Dinge des alltäglichen Gebrauchs sollte sich der neuen künstlerischen Durchgestaltung und dem zeitgemäßen Stil anpassen – einschließlich Architektur, Stuck, Glasfenstern, Tapeten, Vorhängen, Möbeln, Besteck bis hin zu Geschirr und keramischen Erzeugnissen. Der universelle Künstler sah insbesondere in der künstlerisch gestalteten Unikat-Keramik einen integrativen Teil dieser neuen Lebenskultur – und zwar mit der Folge, dass er selbst zur Töpferscheibe griff.

Die Begriffe „Raumkunst“, „Gesamtkunstwerk“ und „Universalkünstler“ sind typisch für die Ära des Jugendstils. Die in der Ausstellung berücksichtigten Künstler wie Émile Gallé, Henry van de Velde, Richard Riemerschmid, Peter Behrens, Joseph Maria Olbrich oder Max Laeuger waren Alleskönner: Sie wagten sich über ihre ursprüngliche Ausbildung hinaus aus der Komfortzone in neue künstlerische Gebiete. So widmeten sich beispielsweise Maler der Architektur oder dem Kunsthandwerk, während Architekten begannen zu töpfern oder zu malen.

Peter Behrens brachte diese Auffassung treffend auf den Punkt: „Stil ist das Symbol des Gesamtempfindens, der ganzen Lebensauffassung einer Zeit, und zeigt sich nur im Universum aller Künste.“

## 6. Februar 2026 — 28. November 2027 Keramikmuseum Staufen

# Zuhause – Unterwegs

## Auf internationalen Spuren mechanischer Musik

Produktion und Handel sind heute global vernetzt – das ist ein typisches Phänomen unserer Zeit. Doch der Schein trügt! Ein dichter internationaler Austausch kennzeichnete bereits die Zeit seit der Industrialisierung ab 1850 bis zum Vorabend des Ersten Weltkriegs: von der Entwicklung und Herstellung bis zum Vertrieb von Waren aller Art.



Werbeblatt „Cottage-Orchestrion No. 1“, M. Welte & Söhne, um 1893. Es verweist auf Filialen in New York und Moskau-Saratow, zahlreiche Auszeichnungen sowie den internationalen Absatzmarkt des Unternehmens.

— Viele der selbstspielenden Instrumente des Deutschen Musikautomaten-Museums waren von vornherein für den mobilen Einsatz gedacht – etwa Karussell- und Drehorgeln. Zugleich erzählen sie von der Mobilität ihrer Hersteller und Betreiber und zeugen von Erfindergeist, handwerklichem Können und unternehmerischem Weitblick.

Mit diesem Thema beteiligt sich das Deutsche Musikautomaten-Museum an der trinationalen Ausstellungsreihe des Netzwerks Museum 2026/27: Das Motto „Zuhause – Unterwegs“ vereint Museen und Kultureinrichtungen am Oberrhein in Deutschland, Frankreich und der Schweiz in einem gemeinsamen Projekt.

Das Museum im Schloss Bruchsal beschäftigt sich hierzu ab September in seiner Dauerausstellung mit den internationalen Spuren mechanischer Musik und präsentiert Firmenbiografien, die als „Startups“ des 19. Jahrhunderts gelten können. Die Unternehmen begannen lokal mit der Entwicklung mechanischer Musik, vernetzten sich rasch und etablierten sich bald als „Global Player“. Aus kleinen Orten im Schwarzwald heraus entstanden dichte Produktions- und Handelsnetze, die das Britische Empire, das Zarenreich und die USA erreichten. Durch den Ersten Weltkrieg gerieten diese gewachsenen Strukturen jedoch abrupt ins Stocken.

Parallel dazu erinnert die Präsentation an eine zweite, oft übersehene Bewegung: die Wirtschaftsmigration. Viele Fachkräfte aus Deutschland setzten ihr Know-how in mechanischer Musik jenseits der Heimat ein und suchten ihr Auskommen im Ausland. Die historischen Erfahrungen eröffnen Bezüge zu heutigen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Fragestellungen in Europa – von der Mobilität der Arbeitskräfte bis zu transnationalen Wertschöpfungsketten.

# Notenrollen online

## Förderverein Deutsches Musikautomaten-Museum e. V.

— Ein Schatz ruht in Bruchsal: ein Schatz, der nun mit maßgeblicher finanzieller Unterstützung durch den Förderverein des Deutschen Musikautomaten-Museums weitgehend gehoben und damit der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden kann. Das Museum verwahrt als eine der größten deutschen Einrichtungen dieser Art eine riesige Sammlung an Notenrollen für selbstspielende Instrumente. Diese werden nun digital erfasst und über die Museumsdatenbank imdas pro in den öffentlich zugänglichen Digitalen Katalog des Badischen Landesmuseums übernommen. Zudem sollen die Daten in die Kulturportale LEO-BW und in die Deutsche Digitale Bibliothek eingespielt werden – und damit ganz leicht über die Stichwortsuche auffindbar sein.

So steht interessierten Nutzer\*innen aus Wissenschaft, Studium und Schule künftig diese bedeutende Notenrollensammlung zur Verfügung: als Zeugnis der Aufführungspraxis und der Konsumgeschichte reproduzierter Musik wie auch als ein wichtiges Kapitel der baden-württembergischen Wirtschafts- und Musikgeschichte. Darunter befinden sich allein tausend Exemplare der international erfolgreichen Freiburger Herstellerfirma M. Welte & Söhne. In zwei Arbeitsschritten werden die frühen Datenträger als wissenschaftliche Quellen neu erschlossen: wesentlich mitfinanziert durch den Förderverein in den Jahren 2024 und – nach einem entsprechenden Beschluss von Vorstand und Mitgliederversammlung – auch 2026 mit einem Betrag von insgesamt fast 30.000 Euro. Die mit dem Projekt beauftragte Leipziger Musikwissenschaftlerin Claudia Nauheim gewährleistet durch ihre Arbeit die sachgerechte musikhistorische Verzeichnung der Stücke, Komponisten und Interpreten; seit Jahren beschäftigt sie sich mit diesem Thema und bereitet ihre Promotion dazu vor.



Notenrolle Nr. 491 für Welte-Philharmonie-Orgel, nach 1924

### Reinschauen unter:

[katalog.landmuseum.de](http://katalog.landmuseum.de)  
Stichwort: Notenrolle

### Mitgliedschaft

#### Für unsere Mitglieder

- Ganzjährig freier Eintritt
- Monatlicher Stammtisch
- Attraktives Jahresprogramm
- Exkursionen u. v. m.



### Der Vorstand

Vorsitzende: Cornelia Petzold-Schick  
Stellv. Vorsitzende: Kaufm. Direktorin Susanne Schulenburg  
Schatzmeister: Norbert Gießhaber  
Schriftführer & Geschäftsführung: Thomas Adam  
Beirat: Klaus Biber, Ruth Birkle, Dr. Hans-Joachim Blatz, Martin Junger, Ulrike Näther (Museumsleiterin), Inge Schöffler

### Nähere Informationen & aktuelle Termine

[dmm-bruchsal.de](http://dmm-bruchsal.de), [kultur@bruchsal.de](mailto:kultur@bruchsal.de)

Jugendliche / Auszubildende / Studierende:  
jährlich 5 Euro  
Einzelmitglieder: jährlich 25 Euro  
Familien: jährlich 35 Euro

**Oper**

4.10.2025

**Les Boréades**

von Jean-Philippe Rameau

16.11.2025

**Lohengrin**

von Richard Wagner

18.1.2026

**Breaking the Waves**

von Missy Mazzoli

24.1.2026

**Dialogues  
des Carmélites**

von Francis Poulenc

20.2.2026

**Tamerlano**

von Georg Friedrich Händel

29.3.2026

**La straniera**

von Vincenzo Bellini  
Halbszenische Aufführung

17.5.2026

**A Midsummer  
Night's Dream**

von Benjamin Britten

27.6.2026

**Rigoletto**

von Giuseppe Verdi

20. Februar – 8. März 2026

**48. Internationale  
Händel-Festspiele**

**Ballett**

30.11.2025

**La Dolce Vita**

Zweiteiliger Ballettabend

18.4.2026

**Dracula**

Ballett von Kenneth Tindall  
Musik von Alexandra Harwood  
Uraufführung

6.6.2026

**Statements**

Dreiteiliger Ballettabend

14. – 19.7.2026

**Tanz-Fest-Woche**  
mit Ballettgala



# Das Kalte Herz auf Schwäbisch



*„Jetzt hot'r g'wisst wie mr  
glücklich wird: Gern schaffa  
statt hartherzig geiza!  
Ond so war dr Peter bei  
de Leut stets angesehen  
und beliebt.“*

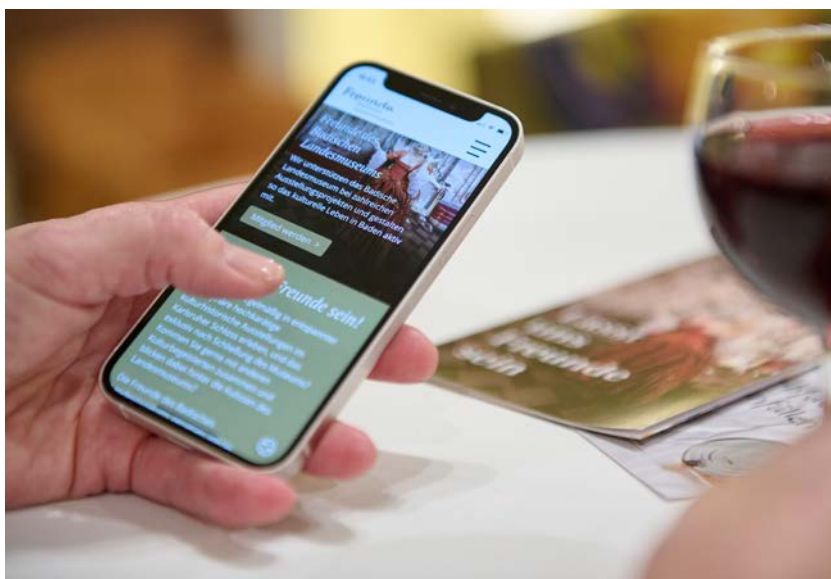
— Seit fast einem Vierteljahrhundert präsentiert das Badische Landesmuseum in Kooperation mit der Stadt Neuenbürg im Schloss eine immersive, begehbare Installation als Teil der Dauerausstellung zur Geschichte des Nordschwarzwalds. Sie setzt Wilhelm Hauffs schauriges Märchen *Das Kalte Herz* (1827) eindrucksvoll in Szene. „Wer es wagt, sich hineinzubegeben, wird von der Magie der technischen und künstlerischen Umsetzung genauso verzaubert wie von der Handlung des Märchens selbst“, sagt Kilian Ochs, erster Vorstand des dort ansässigen Förderkreises Kultur im Schloss e. V.

Gemeinsam mit der Stadt plant der Verein nun eine Mundartfassung. Die lokal im Nordschwarzwald verorteten Figuren und der Erzähler werden ins Schwäbische übersetzt. Als Sprecher konnte hierfür der deutsche Mundartschauspieler Albin Braig gewonnen werden, der im ganzen Ländle aus der SWR-Comedy-Serie „Hannes und der Bürgermeister“ bekannt ist. Albin Braig sieht seinen Beitrag zu diesem Projekt als Herzenssache an und verzichtet auf jegliches Honorar. Er erzählt nun das Märchen von einem armen einsamen Menschen, der einen Pakt mit einem bösen Geist schließt und dabei seine Güte und die Fähigkeit zu lieben verliert. Die dramatische Handlung, wenn auch mit glücklichem Ausgang, ist für Albin Braig eine willkommene Abwechslung zu seinem komödiantischen Repertoire. Auf Schloss Neuenbürg ist man sich jedenfalls sicher: Mit Braigs charismatischer Stimme und der schwäbischen Fassung erhält die Installation einen ganz neuen authentischen Charme. Die neue Version wird zusätzlich zu den drei bereits vorhandenen Sprachen Hochdeutsch, Englisch und Französisch angeboten.

# Lasst uns Freunde sein!

Die Freunde des Badischen Landesmuseums e. V.

Kunst und Kultur brauchen Menschen, die sich engagieren. Im Badischen Landesmuseum tun dies rund 600 Privatpersonen und Unternehmen durch eine Mitgliedschaft im Verein der Freunde. Mit ihren Beiträgen fördern sie Ausstellungen, Bildungsangebote, Ankäufe und Restaurierungen sowie Publikationen und Forschungsprojekte des Museums.



— Der Förderverein ist als gemeinnützig anerkannt und begleitet aktiv das Museum bereits seit über 40 Jahren. Seit der Schließung des Karlsruher Schlosses 2025 setzt er sich dafür ein, Geschichte und Kunst weiterhin für jedermann zugänglich zu machen. So fördert der Verein in diesem Jahr mobile Museumsangebote für unterschiedliche Zielgruppen im Karlsruher Stadtraum.

Auch im neu gestalteten Museum beim Markt, einem Standort des Badischen Landesmuseums, ist er aktiv. Ab dem Frühjahr wird hier als attraktives Angebot für Familien ein Modell des Karlsruher Schlosses aus Klemmbausteinen zur Verfügung stehen.

Neue Chancen ergeben sich außerdem durch die neue Kooperation des Museums mit der Staatlichen Kunsthalle Baden-Baden. „Wir freuen uns, das Badische Landesmuseum bei dieser spannenden Neuausrichtung zu unterstützen“, so der amtierende Erste Vorsitzende, Alexander Salomon MdL. Die 1909 gegründete Kulturinstitution im Herzen der Kurstadt ermöglicht dem Verein neue Förderziele, aber auch eine neue Begegnungsstätte, die das Museum und seine Themen in der Region sichtbar machen. „Wir hoffen, auch in Baden-Baden als Bindeglied zwischen Museum und Besucher\*innen sowie allen, die unser kulturelles Erbe bewahren möchten, wahrgenommen zu werden.“

Als Dank für die Unterstützung genießen die Freunde viele Vorzüge. Sie haben nicht nur in der Staatlichen Kunsthalle Baden-Baden, sondern auch in allen Dependancen des Badischen Landesmuseums ganzjährig kostenfreien Zutritt. Zudem locken attraktive Veranstaltungen: Bei den *Previews* treffen sich beispielsweise alle Neugierigen exklusiv am Abend vor dem offiziellen Eröffnungstag und besuchen gemeinsam mit Direktor Prof. Dr. Eckart Köhne die neuen Ausstellungsräume.



„Die Kunsthalle Baden-Baden weist eine lange Ausstellungstradition auf. Wir sind gespannt auf die Begegnung bei unseren Veranstaltungen mit dem Baden-Badener Publikum. Wer unseren Verein kennenlernen möchte, darf gerne unverbindlich bei einer unserer Veranstaltungen vorbeischauen“, so Alexander Salomon. Neben Vorträgen, Gesprächsrunden und Führungen kommen die Museumsfreunde auch bei größeren Events wie dem

Museumsabend regelmäßig zusammen und tauschen sich in entspannter Atmosphäre aus – immer mit dem guten Gefühl, einen wertvollen Beitrag für die Kultur in Baden zu leisten.

---

## Lasst uns Freunde sein!

### Für unsere Mitglieder

- Ganzjährig freier Eintritt
- Einladung zu exklusiven Previews & Vorträgen
- After-Work-Führungen und Tages-Exkursionen
- Jährlicher Museumsabend u. v. m.

### Nähere Informationen

[freunde-landesmuseum.de](http://freunde-landesmuseum.de)

E-Mail: [freunde@landesmuseum.de](mailto:freunde@landesmuseum.de), T +49 (0)721 926-6566

Jugendliche/Studierende: jährlich ab 10 Euro

Privatmitglieder: jährlich ab 40 Euro

Ehepaare/Familien (inkl. Kinder bis 14 Jahre): jährlich ab 60 Euro

Unternehmen/Körperschaften: jährlich ab 200 Euro

---

## Der Vorstand

### Freunde des

### Badischen Landesmuseums e.V.

Erster Vorsitzender: Alexander Salomon MdL

Stellv. Vorsitzender: Prof. Dr. Jörg Menzel

Schatzmeister: Rudolf Dürr

Schriftführer: Björn Gatzer

Amtierender Direktor: Prof. Dr. Eckart Köhne

Die Geschäftsstelle der Freunde leitet Sabine Rihm.

Die Rechnungsprüfung übernehmen die Vereinsmitglieder Dr. Werner Finger und Katrin Lorbeer.

## KARLSRUHE

### Badisches Landesmuseum

Schlossbezirk 10, 76131 Karlsruhe  
landesmuseum.de

#### Öffnungszeiten

##### Museum beim Markt

Di–Do 11–17 Uhr  
Fr–So, Feiertage 11–18 Uhr

##### Museum in der Majolika

Di–Do 11–17 Uhr  
Fr–So, Feiertage 11–18 Uhr  
Winterpause bis 26.3.2026  
und 2.11.2026–25.3.2027

#### Information

T +49 (0)721 926-6514  
info@landesmuseum.de

#### Museumsshop

shop.landesmuseum.de

#### Buchung von Gruppenführungen

T +49 (0)721 926-6520  
service@landesmuseum.de

#### Happy Friday

Jeden Freitag freier Eintritt ab 14 Uhr  
in die Sammlungsausstellungen  
im Museum beim Markt  
und im Museum in der Majolika

Freier Eintritt mit dem  
*Museums-Pass-Musées*

## BADEN-BADEN

### Staatliche Kunsthalle Baden-Baden

Lichtentaler Allee 8 a, 76530 Baden-Baden  
kunsthalle-baden-baden.de

#### Öffnungszeiten

Di–So 10–18 Uhr

#### Information

T +49 (0) 7221 30076400, info@kunsthalle-baden-baden.bwl.de

#### Buchung von Gruppenführungen

T +49 (0)721 926-6520  
service@landesmuseum.de

#### Museumsshop

kunsthalle-baden-baden.de/shop

#### Café Kunsthalle

T +49 7221 392000, info@cafe-kunsthalle.de

Freier Eintritt mit dem *Museums-Pass-Musées*

## Eintritt


	Erwachsene	Ermäßigt
Museum beim Markt	5 Euro	4 Euro
Museum in der Majolika	5 Euro	4 Euro
<b>Bloom up! – Die Sprache der Blumen</b> <b>Staatl. Kunsthalle Baden-Baden</b>	10 Euro	7 Euro

Die Eintrittspreise für Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren sowie Kindergärten, Schulklassen und Horte finden Sie auf unserer Webseite.

## Abonnieren Sie unseren Newsletter!

landesmuseum.de/newsletter



 **Baden-Württemberg**  
**Ministerium für Wissenschaft,**  
**Forschung und Kunst**

#### Impressum

Herausgeber:  
Badisches Landesmuseum  
Direktion: Prof. Dr. Eckart Köhne  
Kaufm. Direktion:  
Susanne Schulenburg  
Redaktion: Katrin Lorbeer,  
Natalia März  
Redaktionelle Mitarbeit:  
Nicolas Novak, Dr. Alexander Wolny  
Gestaltung: Danica Schlosser  
Druck: Holler Druck GmbH

Ein Dank geht an alle  
Mitarbeiter\*innen des Badischen  
Landesmuseum, die zur Umsetzung  
des Jahresmagazins beigetragen  
haben.

#### Abbildungsnachweis

Kunstwerk von Ketuta Alexi-  
Meskhisvili:  
© Ketuta Alexi-Meskhisvili  
U2, S. 8 oben, S. 9 oben, S. 24  
rechts: Badisches Landesmuseum,  
Foto: Peter Gaul  
S. 3, S. 16 oben, S. 22 unten, S. 23,  
S. 24 links, S. 37: Badisches Landes-  
museum, Foto: ARTIS – Uli Deck  
S. 4, S. 6, S. 8/9 unten, S. 10, S. 12,  
S. 14, S. 16 unten, S. 17, S. 18–21,  
S. 26–28, S. 29 oben rechts,  
S. 30–33, S. 38–39, U4:  
Badisches Landesmuseum,  
Foto: Hannes Deters  
S. 7 oben und unten:  
Badisches Landesmuseum,  
Foto: Thomas Goldschmidt

S. 11: Museum Frieder Burda,  
Foto: Jigal Fichtner  
S. 13: Ketuta Alexi-Meskhisvili,  
Foto: Frank Sperling  
S. 22 oben:  
Privatbild Prof. Dr. Eckart Köhne  
S. 25: Badisches Landesmuseum,  
Foto: Peter Gaul/Thomas  
Goldschmidt  
S. 29 links oben, S. 29 unten:  
Badisches Landesmuseum,  
Foto: Schoenen  
S. 34: Deutsches Musikautomaten-  
Museum Bruchsal  
S. 35: Deutsches Musikautomaten-  
Museum Bruchsal, Förderkreis  
Deutsches Musikautomaten-  
Museum e.V.

Stand Januar 2026, Änderungen vorbehalten  
Bitte informieren Sie sich tagesaktuell auf [landesmuseum.de](http://landesmuseum.de)

Bei der großen Museumsauktion blieb Karl Wilhelm unverkauft – zu groß fürs Wohnzimmer, zu prunkvoll für die Küche! Der Landesfürst beaufsichtigt nun weiter die kommenden Baumaßnahmen im Schloss und freut sich über Ausleih-Anfragen.



*Unsere Standorte*

**Museum beim Markt**

Karl-Friedrich-Str. 6, 76133 Karlsruhe

**Museum in der Majolika**

Ahaweg 6, 76131 Karlsruhe

**Staatliche Kunsthalle Baden-Baden**

Lichtentaler Allee 8a, 76530 Baden-Baden

**Deutsches Musikautomaten-Museum**

Schloss Bruchsal, 76646 Bruchsal

**Keramikmuseum Staufen**

Wettelbrunner Str. 3, 79219 Staufen i. Brsg.

**Außenstelle Südbaden**

Hauptstr. 11, 79219 Staufen i. Brsg.

**Klostermuseum Hirsau**

Calwer Str. 6, 75365 Calw-Hirsau

**Schloss Neuenbürg**

75305 Neuenbürg

**Klostermuseum Salem**

Kloster und Schloss Salem, 88682 Salem

